



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Vermischte Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Freiheit zu leiten haben. Und in diesem Sinne sei hier ein früherer Ausdruck d. B. wiederholt, welcher vor einigen Wochen der officiösen Presse Oestreichs großen Anstoß gegeben hat, Deutschland ist schon zu sehr demokratisirt, um noch einer Vereinbarung der Regierungen mit Oestreich, selbst wenn diese möglich wäre, mit Hingebung zu folgen.

Unterdeß hat der Abgeordnetentag in der Sitzung eines Tages den Stimmungen des Volkes in würdiger und gemäßigter Weise Ausdruck gegeben. Die kurze Kritik des östreichischen Reformplans durch Häusser und die Resolutionen der Versammlung formuliren, jedem verständlich, die Ansichten, welche in den Volkskammern Preußens und der meisten deutschen Staaten der Majorität sicher sind. Diese Kritik und diese Resolutionen sind es, welche von jetzt das Programm der Nation bilden. Ehre und Dank den Männern, welche mit sicherer Klugheit die Marken des Weges abgesteckt haben, auf welchem der Kampf um den deutschen Bundesstaat zunächst vorwärtsgetrieben werden muß.

Vermischte Literatur.

Alpenbilder. — Schilderungen aus Natur und Leben in der Alpenwelt von Otto Band. 2 Bände. Leipzig, Verlag von Bernhard Schlicke. 1863.

Der erste Band führt uns zunächst nach München, dessen Charakter und Leben (wenn wir das der Maximiliansstraße gespendete Lob ausnehmen) recht gut geschildert sind, dann an den Bodensee, von wo wir dem Verfasser in den bregenzner Wald folgen. Die fernerer Capitel lassen uns das Rheinthäl bis Chur, das obere Engadin, Meran, Verona und den Gardasee sehen. Eingestreut sind culturgeschichtliche Excurse: eine Charakteristik der Romanen und Ladinen, Bemerkungen über Flora, Fauna und geologische Verhältnisse der graubündtner und südtiroler Alpen, eine Besteigung des Piz Languard, verschiedene hübsche Jagdgeschichten und Aehnliches. Der zweite Band beschäftigt sich vorzüglich mit dem bayerischen Hochland und Nordtirol. Wir besuchen Füssen, Hohenschwangau, Neutte, die Steubensfälle und Ehrenberg, Garmisch, Partenkirchen, die Waldeinöde des Isarthales und das vordere Nieß, überblicken das Bade- und Sommerleben in diesen Gebirgsgegenden, erfahren mancherlei Interessantes über Reichenhall und Ischl, kommen nach Berchtesgaden, dem Königs- und dem Chiemsee, nach Rißbüchel, der Tauernkette und dem Großvenediger, nach dem Pinzgau, dem Zellersee, den saalfelder und loferer Bergen und dem steinernen Meer, und gelangen endlich über den Starnberger und den

Rochelsee, Tegernsee und Kreuth, den Achensee und das Innthal nach Innsbruck. Angehängt sind vermischte Skizzen und Studien, von denen uns vorzüglich die Charakteristik des süd- und norddeutschen Volkes angesprochen hat, obwohl hier die Schattenseiten des Berliners trotz der vermittelnden Tendenz des Verfassers zu sehr, die der Süddeutschen zu wenig hervorgehoben sind. Im Uebrigen verdient die Gabe des Verfassers, Landschaften beschreibend wiederzugeben, besonderes Lob. Auch in das Volksleben hat derselbe manchen guten Blick gethan, und schließlich treffen wir in seinen Excursen nicht selten dankenswerthe Winke für die Praxis des Reisens in den von ihm geschilderten Landschaften. Zu tadeln ist eine gewisse Manierirtheit, die besonders in den reflectirenden Abschnitten hervortritt und sich in gesuchten, bisweilen falschen Bildern gefällt.

Die Tragödien des Sophokles. Deutsch von W. Jordan. Berlin, Verlag von G. Reimer. 1862. Zwei Theile.

Die Uebersetzung ist ebenso treu als geschmackvoll und damit Allen zu empfehlen, denen das Original unzugänglich ist. Doch vermögen wir nicht einzusehen, weshalb der Dialog nicht in dem Vermaß des Originals wiedergegeben ist. Alle die vielen lyrischen Stellen desselben erhalten dadurch eine andere Stimmung. Anders verhält es sich mit den Chören. Hier hat der Uebersetzer mit vollem Rechte von einer Nachbildung der Metren des griechischen Dichters abgesehen und nur bei den Systemen, welche, wie die anapästischen und trochäischen, dem deutschen Ohr gleich hörbar sind wie dem hellenischen, das Original nachgeahmt, sonst aber den Hauptrhythmus zum alleinherrschenden werden lassen. Die Einleitungen zu den einzelnen Dramen und ebenso die Anmerkungen bekunden, daß der Verfasser derselben mit Liebe, Fleiß und feinem Gefühl in seinen Gegenstand eingedrungen ist, und daß es ihm auch nicht an dem nöthigen gelehrten Material zu seinem Unternehmen gefehlt hat. Ob alle seine Vermuthungen, ob namentlich seine Conjectur, daß der Schluß der „Trachinierinnen“ nicht von Sophokles selbst herrühre, sondern das Werk eines untergeordneten Vervollständigers sei, das Rechte treffen, müssen wir Philologen von Fach zu entscheiden überlassen. Ebenso unterdrücken wir einige andere Bedenken, da hier nicht der Ort ist, sie zu motiviren.

Der kleine Kosmopolit. (Herausgegeben von Fr. Schlodtmann.) Vörlingen, Expedition des Kosmopolit. 1864.

Enthält zunächst eine recht verständige Beantwortung der Frage: „Wie soll man inferiren, damit der Nutzen unsrer Inserate den Kosten derselben entspreche?“, die in dem Verfasser einen denkenden und durch Erfahrung gereiften Geschäftsmann erkennen läßt, dann 5555 Geschäftsadressen, bei denen besonders Actienunternehmungen, Bäder und Heilquellen, Erziehungsinstitute, Gasthöfe, Specialärzte und Advocaten berücksichtigt sind. Dieselben umfassen zunächst Deutschland und Oestreich, dann die wichtigeren Orte des übrigen Europa und Amerikas und sind alphabetisch nach Städten geordnet. Ein Sachregister der Specialitäten erleichtert die Benutzung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. A. Herbig. — Druck von C. E. Elbert in Leipzig.